

JMD Arbeitstreffen Baden Württemberg:

In Karlsruhe am 23. Oktober 2014

Zu Top 1: Frau Ziskoven, Refugio Stuttgart

im Anhang die PDF

noch ein paar Ergänzungen:

- Eine Liste mit Therapeuten, die auf Traumatherapie spezialisiert sind, gibt es nicht, normalerweise müsste es jede/r Therapeut können.
- In Syrien gibt es keine Tradition v. Psychiatrie und Therapie.
- Gruppenangebote, wie Tanzen, Kunst, Sport, etc. sind gut, bieten viel Ablenkung, stärken aber auch das Selbstwertgefühl der Menschen, kann nie verkehrt sein.
- Nicht fragen, was haben sie erlebt, sondern eher fragen: was war das Schwierigste: regt das Denken an und spricht weniger die Emotionen an. keine Fragen stellen, die sie auf das emotionale Erleben anspricht
- Sitzplatz im Zimmer frei wählen lassen, Blick zur Tür ermöglichen, evt. offen stehen lassen
- Nicht von hinten anfassen, keine Überraschungsaktionen planen, Berechenbarkeit ist wichtig

Zu Top 2: BuT Paket von Michael Forouz-Mehr, CV JMD Lörrach

Im Anhang die PDV von Michael

bei der Präsentation des BuT in Karlsruhe gab es ja noch einen Punkt zu klären. Die Verordnung, aus der die Förderung der deutschen Sprache für junge Menschen mit Migrationshintergrund hervorgeht, erhielt am 01.08.2010 ihre gültige Fassung. Quelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport – Aktenzeichen 33-6640.0/656/6 - § 72 SCHULG - Grundsätze zum Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf an allgemein bildenden und beruflichen Schulen.

Hier heißt es unter:

1. Pädagogische Vorbemerkung
..... Voraussetzung hierfür ist ein schulisches Förderkonzept, das zur Grundlage den Bildungsplan der jeweiligen Schulart hat und sich flexibel an der Bedürfnislage der Schülerinnen und Schüler orientiert.
Die Koordination der Sprachförderung gehört zum Aufgabenbereich der Schulleitung. Zum Aufgabenfeld gehören u.a. die Erarbeitung und Fortschreibung einer Förderkonzeption für die Schule im Bereich Sprache und Spracherwerb sowie eine differenzierte Sprachstandsermittlung und die Feststellung des individuellen Sprachförderbedarfs von Kindern und jugendlichen mit nichtdeutscher Herkunftssprache.

Fazit: Die Förderung der deutschen Sprache wird als ein wesentliches schulrechtliches Ziel gesehen und erfüllt damit die Förderkriterien des § 28 SGB II.

Top 3: aktuelle Infos

1. Ganz neu wurde vom BMFSFJ das Rahmenkonzept "4 Gruppenangebote" in den letzten Tagen freigegeben. Müsste jeder JMD von seiner Trägergruppe erhalten haben.

Die Trägergruppen der JMDs organisieren die Finanzierung dieser Angebote sehr unterschiedlich. Die Notwendigkeit von begleitenden Gruppenangeboten wird von vielen JMD-Kolleginnen geteilt. Viele JMDs versuchen jedoch, die Angebote aus anderen Quellen zu finanzieren.

2. Der KoKreis hat Interesse, wie sich die neue Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Integration über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration (VwV-Integration) auf die Arbeit der JMDs auswirkt: daher wird es in den nächsten Wochen zu einer Umfrage kommen: Viele JMDs haben seither Gruppenangebote z.B. über das Land Ba-Wü finanziert. (Siehe Punkt 1). Das wird i. d. Regel jetzt nicht mehr so machbar sein.
3. Die LAG JSA hat dem KuMi angeboten, an der Überarbeitung der Verwaltungsvorschrift "Grundsätze zum Unterricht für Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf an allgemein bildenden und beruflichen Schulen" mitzuwirken. Dies ist möglich und momentan wird an konkreten Vorschlägen gearbeitet, die auch in den nächsten Wochen an das KuMi gehen.

Themenvorschläge für Arbeitstreffen 2015

1. **Finanzquellen Wer kennt gute Finanzquellen?**
Tipp von Frau Ziskoven: Steffi Graf-Stiftung www.children-for-tomorrow.de
2. **Fortsetzung vom heutigen Thema:**
z.B. Trauma: Umgang mit Auslösern
3. **Deutsch als Fremdsprache** – was müssen diese Lehrkräfte können, warum braucht es diese?
Lerninhalte, Transparenz, von VKL od. VAB O
was bedeutet "Deutsch als Zweitsprache"
4. **VertreterInnen der Landespolitik zum JMD Fachtag einladen zum Austausch**

Neue Termine: 21.04. Stuttgart und 15.10. in Karlsruhe

Für das Protokoll: Ulrike Mucke, IN VIA